

Telefonseelsorge: das Nachtgesicht der Kirche

Diplompädagogin Petra Musterfrau übernimmt die Leitung der Einrichtung, die seit 20 Jahren besteht

Petra Musterfrau ist neue Leiterin der Telefonseelsorge.



Foto: Anna Kolumna

Musterstadt. Ob Familienprobleme, finanzielle Not oder Ängste: Menschen greifen tags oder nachts zum Telefonhörer, um mit Seelsorgern über ihre Sorgen zu sprechen. Bericht von Anna Kolumna

Ich habe ein Problem: So fangen die meisten Gespräche bei der anonymen Telefonseelsorge an. Dieses Angebot der evangelischen Kirche steht seit Anfang des Monats unter neuer Leitung. Petra Musterfrau, bisher in einer Beratungsstelle der Ev. Kirche Diakonie beschäftigt, wird Nachfolgerin von Hans Mustermann, der die Arbeit seit 20 Jahren gemacht hat. Der 63-jährige arbeitet seit der Gründung der Telefonseelsorge vor 20 Jahren mit und ist Vorsitzender des gleichnamigen Vereins.

Einsamkeit, Beziehungsprobleme oder Krankheit sind Gründe, warum Menschen den Griff zum Hörer wählen und fremden Personen ihre Ängste und Sorgen mitteilen. Viele haben auch finanzielle Schwierigkeiten und wissen nicht, wie es weitergeht. Es gibt aber auch sehr viele Scherzanrufer, auch die nehmen wir ernst, denn die haben auch einen Grund, warum sie gerade uns anrufen, sagt Mustermann. Das Motiv der Einrichtung der Telefonseelsorge war ursprünglich, lebensmüden Menschen zu helfen. Seit der Einrichtung von etwa 100 Telefonseelsorgern in Deutschland sei die Zahl der Suizidfälle von Jahr zu Jahr zurückgegangen. Daran habe die kirchliche Hilfestellung mitgewirkt, meint Mustermann.

Viele Menschen, die mit Selbstmord am Telefon drohen, wollen beachtet und ernst genommen werden, so der Seelsorger. Wir können nicht allen helfen, weiß Mustermann aus jahrelanger Erfahrung. So war es für ihn besonders schmerhaft, als eine Anruferin, die regelmäßig mit Seelsorgern in telefonischem Kontakt stand, sich letztendlich umbrachte. Die Wertschätzung des Anrufenden ist besonders wichtig. Wir sagen nicht, du brauchst keine Angst zu haben, sondern nehmen seine Sorgen ernst, sagt Mustermann. Mit Lösungen und Ratschlägen sollte ein Seelsorger vorsichtig sein, wenn er nicht alle Lebensaspekte seines Gesprächspartners kennt, meint Musterfrau.

Vielmehr sollten wir auf der Basis des christlichen Glaubens Menschen auf einen Weg setzen und ein Stück weit den Weg mit ihnen gehen, sodass sie vielleicht mit Mut, die der christliche Glaube gibt, ihr Leben leben können. Die Hilfestellung hat jedoch auch ihre Grenzen. Wenn jemand ausfällig am Telefon wird, können wir sagen: „Das verletzt mich und auflegen. In der Gründungszeit war das noch anders, da hieß es, wir müssen mit jedem reden und alles aushalten, weiß Mustermann. Doch dies sei für ehrenamtliche Tätige, die manchmal mit-ten in der Nacht angerufen werden, nicht machbar. Das Telefonat sollte zudem nicht länger als 45 Minuten dauern. In der kirchlichen Literatur wird die Telefonseelsorge als das Nachtgesicht der Kirche bezeichnet, erzählt Musterfrau.

Die Telefonseelsorge hat 76 ehrenamtliche Mitarbeiter, die aus der evangelischen und katholischen Kirche und aus den Freikirchen kommen. Die anonyme Seelsorge ist rund um die Uhr erreichbar und dies jeden Tag im Jahr.

Die Musterstädter Telefonseelsorge ist kostenfrei unter den Nummern 0800/1110111 oder 0800/1110222 erreichbar.